



Kern
GP 1

**Hauszeitung
Kern**

Hauszeitung
der Firma Kern & Co. AG, Aarau
Werke für Präzisionsmechanik,
Optik und Elektronik
Nr. 2, März 1983, 23. Jahrgang
Erscheint vierteljährlich



Auf ein Wort...

*Liebe Leserinnen
Liebe Leser*

Wird die Hauszeitung gelesen? Wer liest sie? Welche Themen stehen hoch in der Gunst unserer Mitarbeiter? Was interessiert weniger?

Diese Fragen müssen eigentlich jeden Zeitungsmacher brennend beschäftigen. uns Hauszeitungsredaktoren ganz besonders. Denn im Gegensatz zur Tages- und Wochenpresse verfügen wir ja nicht über Verkaufszahlen, welche den Beliebtheitsgrad einer Zeitung oder einer Zeitschrift unerbittlich verraten.

Um zu wissen, wo wir in der Lesergunst stehen, haben wir ein paar Fragen ausgearbeitet, um deren Beantwortung wir Sie freundlich bitten. Sie finden das Fragenformular als Beilage. Falls es fehlen sollte, gibt's weitere Blätter bei U. Schütz (477).

Wir danken Ihnen zum voraus für die wertvolle Mitarbeit.

Im Namen der Redaktionskommission:

U. Schütz

Titelbild: Unübertroffene Technologie verbunden mit ergonomischer Arbeitsplatzgestaltung sind Hauptakzente auch der neuesten Geräte aus dem Bereich Photogrammetrie. Im Bild: Rechnerunterstütztes Kartiersystem MAPS 200 in Verbindung mit digitalem Stereoauswertegerät Kern DSR 1 und automatischem Zeichentisch Kern GP 1. Zusammen mit benutzerfreundlichen Computer-Programmen kann Kern der Photogrammetrie-Kundschaft auf der ganzen Welt fortschrittliche Problemlösungen anbieten.

Wir stellen vor: Unser Postwesen, die Registratur und das Archiv

Ein Gespräch mit Herrn W. Fisch

Redaktion: Unsern Hauszeitungs-Lesern und -Leserinnen möchten wir heute einen Einblick geben in die Organisation unseres Postbüros, der Registratur und des Archivs. Gerade die interne Post ist ein Bereich, den man nicht näher kennt, auf den man aber tagtäglich mit einer absoluten Selbstverständlichkeit angewiesen ist.

Herr Fisch, mit wievielen Personen wird das tägliche Postvolumen bewältigt?

Fisch: Im Postbüro Kern sind 3 Personen beschäftigt, wovon 2 Personen fest angestellt sind. Diese werden jeweils während 8 Monaten im Jahr durch eine Lehrtochter oder einen Lehrling aus dem kaufmännischen Bereich verstärkt. 3 Personen sind also verantwortlich für die gesamte Abwicklung des Postwesens, der Registratur und der Archivierung. Die Lehrlinge, welche 4 Monate ausgebildet werden, durchlaufen ebenfalls sämtliche Bereiche. Das Ziel der Lehrlingsausbildung ist dabei, dass nach 2 Monaten ein Lehrling über alles Bescheid weiss.

Red.: Betrachten wir als erstes das Postwesen. Welche Arbeiten sind in diesem Bereich zusammengefasst?

Fisch: Das Postbüro hat grundsätzlich drei Hauptaufgaben: Erstens die gesamte Abwicklung der internen Post, d.h. von Abteilung zu Abteilung, zweitens das Verteilen der Post, welche bei Kern eintrifft, sowie drittens das Einsammeln und fachgerechte Spedieren der ausgehenden Post. Die bei Kern täglich eintrifftende Post wird jeweils frühmorgens auf der Aarauer Hauptpost abgeholt und ins Postbüro gebracht. Nach einer ersten Vorsortierung durch die Sachbearbeiterin und die Postgehilfin wird unter Mithilfe einer Direktionssekretärin sämtliche Post entsprechend verteilt und sortiert. Das gesamte Öffnungs- und Sortierverfahren



1 Vorsortierung der täglich dreimal eingehenden Post

der Post ist strikte geregelt in einer sogenannten Postordnung.

Red.: Wie verhält es sich mit der Paketpost. Wird diese ebenfalls über das Postbüro abgewickelt?

Fisch: Nein, die gesamte Paketpost wird von der Packerei abgeholt und intern verteilt.

Red.: Haben Sie eventuell schon einmal erfasst, wie gross das tägliche Volumen – ausgedrückt in Kilogramm – der eintrifftenden Post ist?

Fisch: Natürlich. Über eine gewisse Zeit hin haben wir die Post gewogen. Täglich treffen bei Kern ca. zwischen 6 und 9 kg Briefpost, Drucksachen und Zeitungen ein. Bildlich gesprochen: Jeden Morgen, speziell aber jeden Montagmorgen, türmt sich im Postbüro auf zwei Tischen ein riesiger Berg von Post auf. An ganz

heiklen Tagen, wie z.B. jeweils an einem Montag nach den Weihnachts- und Neujahrstagen, kann es dadurch vorkommen, dass für die Sortierung und das Verteilen bis zu drei Stunden benötigt werden.

Red.: Wie funktioniert nun die von Kern ausgehende Post?

Fisch: Während den internen Postkursen, also bereits während der Verteilung, wird in den einzelnen Abteilungen die ausgehende Post eingesammelt. Bei Briefen werden die nötigen rechtsgültigen Unterschriften beschafft. Im Postbüro erfolgt anschliessend das fachgerechte Einpacken, frankieren und eventuelle zusätzliche Registrieren, z.B. bei Express-Sendungen oder eingeschriebenen Briefen. Die Pakete, welche von Kern in alle Welt versandt werden, laufen hingegen dann wieder über die Packerei.

Red.: Als ebenfalls wesentlicher Bestandteil des Postbüros ist sicher auch der Ablauf der rein internen Post zu betrachten.

Fisch: Das ist richtig. Dieser Postablauf wird mit den bekannten gelben



Couverts vorgenommen. Hier ist es wichtig, dass die Postangestellten sehr aufmerksam und speditiv arbeiten. Im weitern sind sie verantwortlich für die Sicherstellung sogenannter "Irrläufer", welche an die richtigen Stellen weitergeleitet werden müssen.

Red.: Wie wir gesehen haben, ist die Postgehilfin, welche täglich mit ihrem Postwägelchen unterwegs ist, einige Stunden im Tag auf den Beinen. Wissen Sie wieviele Kilometer in etwa für die Postverteilung im Betrieb intern zurückgelegt werden müssen?

Fisch: Schätzungsweise sind dies ca. 12 Kilometer pro Tag. Es ist also gerade für jüngere Burschen oder Mädchen eine recht anstrengende Arbeit, die nicht unterschätzt werden darf.

Red.: Herr Fisch, haben Sie zum Thema "Interne Post" noch allgemein etwas festhalten wollen?

Fisch: Ein Punkt wäre sicher noch erwähnenswert und zwar die Tatsache, dass das Postbüro mit "knallharten" Terminen arbeitet. Mit anderen Worten: Es



muss unbedingt darauf geachtet werden, dass nichts liegen bleibt und sämtliche Post am selben Tag weiterverarbeitet wird.

Red.: Wir haben nun den Postbereich etwas näher unter die Lupe genommen. Es würde nun sicher noch interessieren, wie die beiden andern Bereiche, also die Registratur/Ablage und die Archivierung organisiert sind.

Fisch: Wie Sie bereits festgestellt haben, unterscheidet man zwischen diesen Bereichen ziemlich klar, wobei jedoch im personellen Teil mit denselben Angestellten gearbeitet wird.

In der zentralen Ablage werden sämtliche schriftlichen Originale während mindestens einem Jahr aufbewahrt. Ein ganz bestimmter Schlüssel hilft mit, die Ablage speditiv durchzuführen und andererseits zu suchende Akten rasch wieder aufzufinden. Die Ablage bildet also eine Art Zwischenstufe bis zur endgültigen Archivierung in Form der Mikroverfilmung. Jedes Jahr werden die Akten eines Jahrganges mikroverfilmt und bis zu zehn Jahren archi-



2 Vorbereitung des internen Postkurses

3 Rationelle, kosten- und platzsparende Mikroverfilmung

4 Eine unserer charmanten "Postillione" irgendwo unterwegs im Gang-Labyrinth der Firma Kern

viert. Das Prinzip der Mikroverfilmung von Akten ist bei Kern im Jahre 1979 eingeführt worden. Es hat den enormen Vorteil der Platzersparnis und des rascheren Auffindens von älteren Unterlagen. Zudem können Mikrofichen und -filme feuersicher gelagert werden und dies auf kleinstem Raum.

Red.: Wenn nun jeweils wieder ein Jahrgang aus der Ablage zur Mikroverfilmung gelangt, was passiert dann mit den Akten in der Originalgrösse?

Fisch: Diese Schriftstücke werden selbstverständlich nicht bloss wie normales Papier behandelt. Es ist erforderlich, dass sämtliche Unterlagen, welche mikroverfilmt wurden, in einem speziellen Aktenvernichter unleserlich verschreddert werden.

Red.: Falls ein Kern-Mitarbeiter ein von ihm vor Jahren verfasstes Schriftstück in Originalgrösse auf Papier vor sich haben muss – ist dies möglich und wie funktioniert dies?

Fisch: Nichts einfacher als das. Mit Hilfe des ausgeklügelten Registratur-Systems lässt sich jederzeit und schnell jedes beliebige Original auf einem Monitor vergrössert darstellen. Ein separater Printer sorgt schliesslich für den entsprechenden Ausdruck. Die Zeitersparnis für das Auffinden älterer Dokumente ist dabei enorm.

Red.: Herr Fisch, ich denke unsere Leser können sich nun ein etwas besseres Bild machen, was unter dem Begriff "Interne Post/Registratur/Archiv" zu verstehen ist. Die Redaktion der Hauszeitung dankt Ihnen für die ausführlichen Informationen.

100 Jahre VSM



Eröffnung einer Wanderausstellung der Maschinenindustrie im Technorama in Winterthur

Mit einer Pressekonferenz im Technorama in Winterthur eröffnete der Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM) am 8. Februar 1983 eine Wanderausstellung, die vorab die zentrale Rolle der Maschinenindustrie für die tägliche Bedürfnisdeckung aufzeigt und einer der Schwerpunkte des Aktionsprogramms zum hundertjährigen Jubiläum des VSM ist. Dieses festliche Ereignis steht ganz im Zeichen der Selbstdarstellung der Maschinen- und Metallindustrie als einem der Eckpfeiler der schweizerischen Volkswirtschaft. Der VSM ist der wirtschaftlich-technische Dachverband dieser Schlüsselindustrie und zählt mit seinen nahezu 500 Mitgliedfirmen zu den führenden Industrieorganisationen des Landes.

In seiner Eröffnungsrede betonte P. Borgeaud, Präsident des VSM, wie wichtig die Produkte der Maschinen- und Metallindustrie für die moderne Zivilisation geworden sind, die ohne sie gar nicht möglich wäre. Das Motto des VSM-Jubiläums – "Maschinen und Elektronik – mit den Menschen, für die Menschen" – verdeutlichte einerseits, dass die Technik ganz in den Dienst des Menschen gestellt werde. Andererseits drückte dieser Leitsatz aus, dass die Produkte und Dienstleistungen der Maschinenindustrie der Arbeit einer Vielzahl von Menschen unterschiedlichster Berufe zu verdanken sei. Das anschliessende Grundsatzreferat von Prof. Dr. H. Mey, Universität Bern, war dem Thema "Technik als Herausforderung und Chance" gewidmet. Der bekannte Referent verglich die technische Entwicklung mit der biologischen Evolution und

lehnte damit den häufig konstruierten Gegensatz zwischen Technik und Natur ab. Das Unbehagen gegenüber der Technik werde selber zu einer Gefahr für das Fortkommen der Menschen. Deshalb müssten wir uns bewusst werden, dass Stillstand Rückschritt bedeute.

Einer Orientierung über die Zielsetzungen des VSM-Jubiläums durch seinen Direktor, Dr. M. Erb, folgten schliesslich eine Einführung in die Konzeption der Wanderausstellung durch M. Fischer (BBC Baden), Leiter der zuständigen Arbeitsgruppe, und ein gemeinsamer Rundgang. Ebenso anschaulich wie fassbar versucht diese, dem Besucher die Leistungen vor Augen zu führen, durch welche die Maschinenindustrie für die verschiedensten Lebensbereiche unentbehrlich geworden ist. Anhand von Texten, Bildern und Maschinenteilen, die insgesamt eine Fläche von rund 200 m² beanspruchen, wird in einem ersten Abschnitt über die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung dieses Wirtschaftszweigs orientiert. Ein zweiter Sektor behandelt die zentrale Rolle der Maschinenindustrie für die tägliche Bedürfnisdeckung, z.B. in bezug auf Ernährung, Kleidung, Wohnen oder Gesundheit. Der dritte Bereich, eine Art Kunstausstellung, zeigt unter dem Titel "Form und Finish" ausgewählte Werkstücke, die nicht nur für die Präzision schweizerischer Qualitätsarbeit beispielhaft sind, sondern auch den ästhetischen Charakter der Technik veranschaulichen.

Die VSM-Wanderausstellung befindet sich bis zum 5. April im Technorama. Anschliessend wird sie an der Mustermesse Basel (16. – 25. April) und am Comptoir Lausanne (10. – 25. September) und dazwischen nochmals im Technorama (9. Mai – 29. August) zu besichtigen sein.

U. Schütz

Versicherungsmöglichkeiten im Rahmen der Kollektivverträge mit der Krankenfürsorge Winterthur (KFW)

Wie bereits verschiedentlich orientiert wurde, sind zu Beginn dieses Jahres unsere Kollektivverträge mit KFW (Krankenfürsorge Winterthur) in Kraft getreten. Die ersten Erfahrungen konnten inzwischen gesammelt werden und man kann die Startphase dieses Krankenkassenwechsels als erfreulich positiv bezeichnen.

Die KFW gehört mit ihren über 400'000 Mitgliedern zu den grössten Krankenkassen unseres Landes. Sie ist in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein tätig, was eine günstige Risikoverteilung ergibt. KFW bietet auch eine Reihe guter Versicherungsmöglichkeiten mit garantierten Leistungen an. Alle aktiven und pensionierten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sowie deren Familienangehörige, die im gleichen Haushalt leben, können diese Versicherungen abschliessen. Nachfolgend sind die in den Kollektivverträgen zwischen der Firma KERN und KFW enthaltenen Versicherungsmöglichkeiten aufgeführt.



Die drei Hauptversicherungen sind:

Krankenpflegeversicherung (Abteilung A)

Bei dieser Grundversicherung übernimmt die KFW die Kosten der ambulanten Behandlung und garantiert volle Kostendeckung in der allgemeinen Abteilung eines öffentlichen Spitals des Wohnkantons während unbeschränkter Zeit, inklusive Verpflegung und Medikamente.

Kombinierte Spitalversicherung für Krankheit und Unfall

(Abteilung GK)

Abteilung GK kann nur in Ergänzung zur Grundversicherung Abteilung A abgeschlossen werden. Sie garantiert volle Kostendeckung in der gewählten* Abteilung aller öffentlichen und privaten Spitäler der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein.

*GK 1: allgemeine Abteilung / GK 2 und 4: halbprivate Abteilung / GK 3: private Abteilung

Anschlussversicherung an die Lohnfortzahlung für Monatslöhner

Die Anschlussversicherung, welche auf lohnprozentualer Basis geregelt ist, steht nur aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Monatslohn offen. Im Anschluss an die reglementarische Lohnfortzahlung der Firma bei Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit deckt sie den Lohnausfall bzw. ergänzt die Leistungen der SUVA bei Unfall.

Weitere Versicherungsmöglichkeiten:

- Feste Taggeldversicherung (Abteilung B / C)
- Spitalzusatzversicherung (Abteilung GA / GG)
- Zahnbehandlungskostenversicherung
- Ferienversicherung
- Unfallzusatzversicherungen für Tod und Invalidität, wie auch für notfallmässige Transport- und Bergungskosten

Als Beilage dieser Hauszeitung finden Sie eine ausführliche Zusammenstellung der hier stichwortartig aufgeführten Versicherungsmöglichkeiten. Für Beratung und weitere Auskünfte steht Ihnen Frl. M. Friebe (Tel. 522) im Personalsekretariat gerne zur Verfügung.

B. Widmer

Unfallverhütung – Erfolg und Misserfolg



Die Unfallstatistik der letzten fünf Jahre (1978 – 1982) sagt aus, dass es dank gemeinsamen Anstrengungen gelungen ist, die Betriebsunfälle von anfänglich 49 pro Jahr (1978) auf ca. 30 (1979 – 1982) zu stabilisieren. Dagegen sind die Nichtbetriebsunfälle in den letzten drei Jahren stark angestiegen, von 108 (1978/79) auf durchschnittlich 147 (1980 – 1982). Dies entspricht einer Zunahme von 36%.

Diese beträchtliche Steigerung ist nicht etwa auf mangelhafte Aufklärung oder Information zurückzuführen, da beide Mittel in den letzten Jahren eher verstärkt worden sind. Vielmehr besteht allgemein bei Sport und Freizeitbeschäftigung eine grössere Risikobereitschaft als etwa im beruflichen Wirkungskreis. Man wählt eine Sportart aus, ohne sich über die Anforderungen und Risiken Gedanken zu machen. Es kommt vor, dass Unfallverletzte noch nicht ganz wiederhergestellt sind, aber dennoch in die Ferien fahren, um dort eine nicht ungefährliche Sportart zu betreiben. Damit wird das Risiko des Rückfalls – nämlich eine neuerliche Verletzung gleicher Art – entweder unterschätzt oder sogar bedenkenlos in Kauf genommen. Zur Dämpfung dieser ausgesprochen negativen Risikobereitschaft sollte ergänzend die zwischenmenschliche Kommunikation treten, sei es im Familien-, Mitarbeiter- oder Bekanntenkreis. Wenn beispielsweise nicht nur über Unfallereignisse und deren Folgen, sondern auch über Ursachen, Hergänge und eingegangene Risiken diskutiert würde, könnte mancher zukünftige Unfallkandidat gewarnt und vor Schaden bewahrt werden. Diese Absicht verfolgt auch unsere Unfallstatistik. Sie soll anhand von realen Unfallhergängen den Leser zur Unfallverhütung bei sich selbst, bei seinen Mitarbeitern und in seinem Familien- und Bekanntenkreis anregen.

W. Fisch



Pensionierten- Zusammenkunft im Gasthof zum Schützen



Zu diesem bereits traditionellen Anlass waren am 14. Dezember 1982 wiederum über 100 gutgelaunte Ehemalige in den "Schützen" gekommen.

Bei guter Stimmung eröffnete um 16.00 Uhr das KERN-Trio mit dem Marsch "Frohes Wiedersehen" das Pensionierten-Treffen.

Nach den Begrüßungsworten orientierte Herr Kern über die leider zurzeit unerfreuliche Wirtschaftslage, die Auswirkungen des weltweit eingetretenen Rückgangs der Nachfrage auf den Geschäftsgang, sowie die veranlassten bzw. vorgesehenen Massnahmen zur Erhaltung der Arbeitsplätze.

Herr Wirz dankte der Geschäftsleitung im Namen der Anwesenden für die Einladung.

Der Film "130 Jahre Kern, 28. Juni 1949, Bürgenstock", fachmännisch kommentiert durch Herrn Hinden, erweckte bei vielen wieder manche schöne Erinnerung. So konnte nicht verheimlicht werden, dass verschiedene Kernianer nach Rückkehr von diesem Ausflug in Aarau und Umgebung bis spät nach Mitternacht weitergefestet hatten. Verraten wurde jedoch niemand.

Mit einem sehr guten und reichhaltigen Menü hat das Schützen-Team auch dieses Jahr wieder geblüht. Bei angeregten Gesprächen, vielen Erzählungen von gestern und heute, immer wieder umrahmt von den rassigen Klängen des KERN-Trios, vergingen die fröhlichen Stunden leider viel zu schnell. Alle sind der Geschäftsleitung dankbar, dass auch im Dezember 1983 wieder eine Pensionierten-Zusammenkunft stattfindet.

R. Sommerhalder



Stiftenschar im Lenker Tiefschnee



Aus heiseren Kehlen ertönten unsere letzten Schlachtrufe. Man verabschiedete sich und die Wege gingen auseinander. Manch einer war enttäuscht darüber, dass das so lang ersehnte Lager schon vorbei war.

Die Ankunft war zwar eher nass, und einige vorher verschlafene Gesichter wandelten sich in mürrische Mienen um. Nach dem ersten Versuch im Regen die Piste zu finden, kamen wir nach einem feinen Abendessen in den Genuss des letztjährigen Skilagerfilms. Dieser vermochte auch den hintersten und letzten wieder aufzuheitern und den verregneten Nachmittag zu vergessen. Gutgelaunt stürzten wir uns anschließend zum ersten Mal ins Lenker Nachtleben.

Am folgenden Morgen erblickte man schon die ersten Muffel am Frühstückstisch. Wach wurden diese auf der Piste im Neuschnee. Nach den Badewannen im Schnee wollten wir unter die warme Dusche, welche nach kurzer Zeit schon beinahe Eiszäpfen von sich warf. Auch an diesem Abend hatte bei den Meisten ein Diskothekenbesuch den Vorrang. Übrigens konnten wir bis spät in die Nacht hinein tanzen, da sich die Lagerleitung in Sache Ausgang von ihrer besten Seite her zeigte.



1 Die Medaillen-Gewinner der Kat. 3A
in souveräner Siegerpose

2 "FIGUGEGL" am letzten Abend im
Lenker Tiefschnee



Am Dienstagmorgen versuchte man sich wieder im Neuschneefahren, nachdem es am vorherigen Abend für das ganze Lager zum letzten Mal geregnet hatte. Einige durften an diesem Morgen Frau Hänni begrüßen, die einer Gruppe von Lehrlingen während zwei Tagen das Ballettskifahren beibrachte, oder es zumindest versuchte. Frau Hänni ist keine Unbekannte in unserem Lande, trainiert sich doch das schweizerische Juniorennationalteam der Ballettskifahrer. Am Abend konnten die Stiften nicht nur schwungvoll das Tanzbein schwingen, nein, mit gleichem Eifer schloßten sie die Disco mit "Kern Swiss"-Klebern.



Sich zusammen nehmen, hiess es am Tag darauf, denn die meisten Leiter führten die J+S-Skitests durch. Als Belohnung durften wir am Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein frei skifahren, was wir natürlich in vollen Zügen genossen! Das schöne Wetter war schuld daran, dass die Briefe und "Fresspäckli" auf der Post liegen blieben.

Ganz auf den Spuren von Ingemar Stenmark hatten wir am Donnerstagmorgen bei leichtem Schneefall den hervorragend ausgesteckten Riesenslalom zu absolvieren. Von lautstarken Hopp-Hopp-Rufen angefeuert war die anfängliche Startnervosität bald verfliegen, und der Kampf um Hundertstelsekunden konnte beginnen. Auch den Fahrern aus den hinteren Startgruppen war eine optimal präparierte Piste zugesichert, sorgten doch unermüdlige "Rutschequiper", unter fachkundiger Rennleitung von Theo Schärer, für ihren tadellosen Zustand. Die Erleichterung nach überstandener "Schreckensfahrt" war an den Skiliften deutlich hörbar; nicht selten wurde ein kräftiges "Schüppi, Schüppi, ... du weisch i wott di ..." angestimmt.

Unsere Anstrengungen wurden am Freitagabend mit dem absoluten Lagerhöhepunkt belohnt. Das heissersehnte Fondue zog seine Fäden und wir unsere Sprüche dazu. An dieser Stelle danken wir

den mutig-heiseren "Schnitzelbänkern" des 3. Lehrjahres ganz herzlich und schliesen uns ihrem "THEO VON DER FIRMA KERN HABEN WIR ZUM F-R-E-S-S-E-N GERN!!!!" an. Apropos (Fr-)Essen: die Mahlzeiten waren hervorragend zubereitet und, unter uns gesagt, die Militärkantine macht unserem Schützen ernsthafte Konkurrenz!

Kaum war die Siegerehrung vorbei, da kam auch schon der letzte Schrei! Mit vollem Magen stellten wir uns auf die Bretter, entzündeten die Fackeln und zogen unter prachtvollem Sternenhimmel, als Glühwurm dem Dorfe zu. Trotz kleineren Ausrutschern erreichten wir voller Begeisterung das Ende der Piste, wo wir uns bei Theo mit einem lauten "Zigezagi" für den freien Ausgang bedankten. Eine Gruppe Unermüdlicher beschloss "durchzumachen", doch leider wurde diese Nachtübung kurz vor Morgengrauen von einem besorgten Leiter abgebrochen.

Wehmütig nahmen wir am Samstagmorgen die Skier zum letzten Male auf die Schultern und fuhren, begleitet von Sämis Gitarrenklängen, zurück ins Unterland.

Der Geschäftsleitung und allen, die zum guten Gelingen des Lagers beigetragen haben, danken wir recht herzlich.

Waren wir am Ende auch traurig gestimmt, das 19. Skilager kommt bestimmt ...

Doris, Roland und Fränzi



*Medaillengewinner
der Meisterschaft Skilager 1983*

1 A Mädchen und Burschen

1. Markus Glaeske, 610 Punkte

2 A Mädchen und Burschen

1. Erika Wahlen, 702 Punkte

2. Stefan Meier, 642 Punkte

3. Foti Prodromos, 629 Punkte

3 A Mädchen und Burschen

1. Philipp Schmid, 851 Punkte

2. Daniel Pagnussat, 731 Punkte

3. Beat Huwyler, 722 Punkte

Ueli Maurer, 721 Punkte

10. Irene Schaad, 674 Punkte

Schwarzes Brett



Personelles

Am 1. Februar übernahm Herr *Fritz Oswald* als Werkmeister den Bereich Rundoptik II.

Jubilarenverse

Seit ca. 20 Jahren habe ich zu den Jubiläen jeweils, auf freiwilliger Basis, den Jubilaren einen Vers geschrieben. Da die Firma nun so schöne Urkunden macht, finde ich, dass es an der Zeit ist, mich zurückzuziehen. Für meine Freizeit ist es mir immer mehr zu einer Belastung geworden, da ja auch die Zahl der Jubilaren immer mehr zugenommen hat. In den verflossenen Jahren waren es 324 Verse, die ich so an den Mann bzw. Frau brachte. Es war mir eine Freude, dies zu tun, und ich hoffe, einen Beitrag an ein gutes Betriebsklima, wenn auch im Kleinen, geleistet zu haben.

Ich werde also ab 1983 keine Verse mehr schreiben und bitte um Euer Verständnis.

Heiri Surer

Mit seinen stets treffenden Versen hat Heiri Surer so manchem Jubilar direkt ins Gemüt geschrieben und den Jubilaren selbst einen schmückenden Rahmen bereitet.

Die Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Firma Kern danken Heiri Surer herzlich für seine jahrelange treue Mitarbeit.

Die Geschäftsleitung

1



Jubiläen



Unseren Jubilaren gratulieren wir ganz herzlich und danken ihnen für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete Mitarbeit.

1 40 Dienstjahre am 3. Januar 1983

Herr Theo Hug begann seine berufliche Tätigkeit in unserer Firma 1943 und entschloss sich im darauffolgenden Jahr zum Beginn einer Lehre als Instrumentenoptiker. Anschliessend trat er in die Abteilung OH ein, wo er einige Jahre seinen Beruf erfolgreich ausübte. Mit der Versetzung am 1. Januar 1968 in die Abteilung OF wurde er auf Grund seiner beruflichen Fähigkeiten zum Vorarbeiter ernannt. In dieser Eigenschaft hat er mit grossem Einsatz und beruflichem Können bei der Entwicklung des automatischen Polierens mitgearbeitet. Zu dieser Zeit bekleidete er auch das Amt des Vice-Präsidenten unserer Kommission für Werkstattpersonal. Durch seine Zuverlässigkeit und seinen Einsatz hat er sich eine Vertrauensbasis erarbeitet, die am 1. Januar 1978 zur Beförderung zum Werkmeister in derselben Abteilung führte. Seit dieser Zeit leitet er mit viel Umsicht und Freude seinen Meisterbereich.

Der Jubilar ist ein begeisterter Musikant und spielt seit Jahren in der Musikgesellschaft Niedergögen mit.

2 40 Dienstjahre am 2. März 1983

Vor 40 Jahren, am 4. März 1943, trat Herr Hans Hürlimann in unser Unternehmen ein. Er wurde in der Folge in der Abteilung OS in die Vielfalt der optischen

2



3



4



Rohfabrikation eingeführt. Dann wurde man auf seine ausserordentliche handwerkliche Geschicklichkeit und sein technisches Verständnis aufmerksam. Die zuständigen Verantwortlichen erkannten Herrn Hürlimann's grosses Interesse an der Weiterentwicklung der Abteilung OS, sowie sein korrektes Verhalten gegenüber Vorgesetzten und Mitarbeitern. So wurde der Jubilar zum Vorarbeiter und auf den 1. Januar 1958 zum Werkmeister befördert. In dieser Eigenschaft steht er der Abteilung OS heute noch vor. Seit 5 Jahren verwaltet er auch das Roh-Glaslager. Die Zuverlässigkeit, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, sowie seine guten Führungseigenschaften haben ihm allseits grosse Anerkennung eingetragen.

3 25 Dienstjahre am 2. März 1983

Herr Leo Rehmann trat am 3. März 1958 in unsere Firma ein. Er begann seine Tätigkeit in der Optik, Abteilung Kitterei. Die Freude und das Interesse an der Arbeit führten am 1. Januar 1968 zur Ernennung zum Vorarbeiter. In dieser Eigenschaft lernte er die vielseitige Palette der Kitterei-Arbeiten gründlich kennen. Bereits nach zwei Jahren, am 1. Januar 1970, wurde Herr Rehmann zum Werkmeister dieser Abteilung befördert. Seither leitet er diesen Meisterbezirk mit viel Umsicht und Pflichtbewusstsein.

In seiner Freizeit verbinden sich seine fachlichen Kenntnisse und seine kreative Ader. Aus Abfallprodukten der Glas- und Metallbearbeitung – neuerdings auch der Elektronik – gestaltet er künstlerische Objekte und Skulpturen, die bei Kennern sehr begehrt sind.

Sein langjähriger Einsatz als Funktionär im FC musste in neuester Zeit den umfangreichen Renovationsarbeiten an seinem Haus weichen.

4 25 Dienstjahre am 9. März 1983

Am 10. März 1958 trat Fräulein Rosmarie Wehrli in die Abteilung RD (Automatendreherei) unserer Firma ein. Ihre Aufgabe bestand darin, Drehteile, die in automatisch ablaufenden Arbeitszyklen ab Stange gefertigt werden, abzunehmen und zu kontrollieren.

Der Ausbau der Gewindefräserie gab unserer Jubilarin eine willkommene Gelegenheit, sich in ein neues Arbeitsgebiet einzuarbeiten. Im Fräsen von Präzisionsgewinden und Zusammenpassen von Mikrometerschrauben fand Fräulein Wehrli eine anspruchsvolle Arbeit, die sie mit Geschicklichkeit ausführte.

Seit 1965 betreut sie mit Umsicht die Schreibstelle der Dreherei und Rundschleiferei. Als Ergänzung zur Schreibearbeit findet Fräulein Wehrli immer wieder Gelegenheit, an ihrem früheren Arbeitsplatz Gewindefräsarbeiten auszuführen.

In der Freizeit finden wir die Jubilarin oft auf ausgedehnten Wanderungen. Ausserdem unterhielt sie bis vor drei Jahren einen kleinen Bauernbetrieb mit drei Geissen.

5 25 Dienstjahre am 9. März 1983

Herr Hans Kern nahm in unserer Firma am 10. März 1958 seine Tätigkeit in der Graviererei auf. Am 1. Januar 1964 wurde er aufgrund seines fachlichen Wissens und seiner Zuverlässigkeit zum Vorarbeiter ernannt. Damals, während der Hochblüte der Kino-Objektive, sind in der Graviererei bis zu 14 Personen beschäftigt worden. Der Jubilar leitet diese Abteilung gewissenhaft und selbständig und findet in seiner Tätigkeit Befriedigung. Erwähnenswert ist auch, dass Herr Kern sämtliche Gravier-Schablonen immer eigenhändig anfertigt.

Sein liebstes Hobby sind Haus und



Garten. Dabei kann er seine handwerkliche Begabung voll ausnützen.

Der Jubilar ist seit 40 Jahren aktives Mitglied des Turnvereins und als Hobby-Koch verwöhnt er an verschiedenen Anlässen seine Gäste. Daneben macht ihm im Winter das Skifahren noch immer recht viel Spass.

6 25 Dienstjahre am 21. März

Herr Eugen Hunziker begann seine Laufbahn bei der Firma Kern bereits 1937 als Optikerlehrling. Nach sehr erfolgreichem Lehrabschluss war er anschliessend bis 1943 bei uns als Optiker tätig. Dann zog es ihn hinaus, nicht in die weite Welt, weil Krieg war, sondern in renommierte Firmen in der Schweiz, wo er mit Spezialaufgaben in der Optik während rund 7 Jahren betraut wurde. Im Jahre 1950 wechselte er von der bisherigen Produktionstätigkeit in den Verkauf der vielfältigen optischen Apparate und Geräte. In der bekannten Firma Koch Optik an der Bahnhofstrasse in Zürich war er während weiteren 14 Jahren in leitender Stellung tätig. In diese Zeit fällt ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm. So erwarb er neben verschiedenen Fachdiplomen als Krönung das Diplom der Abendhandelsschule Gademann in Zürich mit der Maximalnote 6. Am 1. Mai 1964 übernahm Herr Hunziker als Einkaufschef unserer Firma die verantwortliche Leitung des gesamten Einkaufs und der angegliederten Abteilungen. Mit vorbildlichem Einsatz, unermüdlichem Fleiss und Ausdauer arbeitete er sich rasch in die vielseitigen Belange des industriellen Einkaufs ein und benutzte jede Gelegenheit, um sich an Lehrgängen weiter zu bilden. Auf den 1. Juli 1964 erteilte ihm die Geschäftsleitung die Handlungsvollmacht und der Verwaltungsrat auf den 1. Januar 1968 die Kollektivprokura.

Die ausgesprochen wirtschaftliche Denkweise von Herrn Hunziker führte zu modernen, rationellen Methoden im Einkauf. Zu erwähnen sind sein fester Wille zu konstruktiver Zusammenarbeit, der vorbildliche Teamegeist in seinem Bereich und die vom Verkauf her geschulte Verhandlungsgabe, die sich auch im Einkauf sehr positiv auswirkt.

Neben den Firmeninteressen fand Herr Hunziker immer wieder Zeit, seinen Hobbies zu frönen. In jungen Jahren war er ein bekannter Leichtathlet und ein berühmter Handballgoali, der verschiedene Schweizermeistertitel gewann und viele Male das Tor der Schweizer Nationalmannschaft hütete. Wer kann sich nicht an "Güggeli" erinnern? In späteren Jahren befasste er sich intensiv mit der Politik und war 1973 – 1981 ein profilierter und sehr geschätzter Stadtrat von Aarau.



Pensionierungen

7 Pensionierung am 23. Januar

Herr Ernst Müller begann seine Laufbahn bei der Firma Kern im Jahre 1934 mit einer Feinmechanikerlehre. Bald nach erfolgreich abgeschlossener Lehrzeit wurde ihm die seinerzeit genaueste und teuerste Werkzeugmaschine, das erste SIP-Lehrenbohrwerk, anvertraut. Gleichzeitig wurde ihm auch die Verwaltung der Werkzeuge und Vorrichtungen übertragen.

Im ständigen Aus- und Aufbau erfolgte unter der Führung des Jubilars die Entwicklung der RE, als zentrale Stelle für die Herstellung der Werkzeuge. Sehr früh wurde Herrn Müller, in seiner Stellung als Vorarbeiter, auch die Betreuung der Feinmechanikerlehrlinge übertragen.

Im Juli 1951 erfolgte die Ernennung zum Leiter der Abteilungen Werkzeugmacherei, Werkzeugausgabe, Werkzeugschärferei und Reparaturwerkstatt. Dank seiner fachlichen Kompetenz hat es Herr Müller immer wieder verstanden, mit dem nötigen menschlichen Einfühlungsvermögen, den Wünschen seiner aus allen Betriebsbereichen stammenden Kunden, gerecht zu werden. Seinem persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass manche Krisensituation, speziell in Bezug auf rechtzeitige Werkzeugbereitstellung, behoben werden konnte. Seine Art, ohne viel Aufhebens die beste Lösung zu suchen, hat viel zu einem ruhigen Arbeitsklima beigetragen.

Wir danken Herrn Müller für seinen Einsatz, wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und hoffen, dass er sich noch viele Jahre der Pflege seines Gartens widmen und sich seiner Naturverbundenheit durch Wanderungen erfreuen kann.



8 Pensionierung am 31. Januar

Herr Hans Hürst wurde am 31.

Januar 1983 pensioniert. Somit hat für ihn, nach 28 Jahren treuer Mitarbeit, ein neuer Lebensabschnitt begonnen.

Herr Hürst trat am 4. Oktober 1954 in unsere Firma ein. Nach kurzer Tätigkeit in der RE erfolgte der Übertritt in die Objektiv-Montage, die damals auf vollen Touren lief. Sämtliche in dieser Abteilung vorkommenden Aufgaben konnten ihm übertragen werden, da er sich durch pflichtbewusste und zuverlässige Arbeit zum eigentlichen Spezialisten auf diesem Gebiet entwickelte. Seine Hilfsbereitschaft und Kameradschaft wurden von den Mitarbeitern sehr geschätzt.

Kurz vor der Pensionierung erlitt er einen Unfall, so dass die Verabschiedung bei ihm zu Hause stattfinden musste. Wir danken Herrn Hürst für seine Mitarbeit, wünschen ihm eine baldige Genesung und hoffen, dass wir ihn noch während vieler Jahre im Kreise der Ehemaligen begrüßen dürfen.

9 Pensionierung am 2. Februar

Am 2. Februar durften wir unserem Mitarbeiter, Herrn Juan Casal, den verdienten Dank für seine langjährige treue Mitarbeit aussprechen.

Während mehr als 12 Jahren versah Herr Casal seine Aufgabe innerhalb der Metallbearbeitung als Späneentsorger und Reinemacher mit grossem Fleiss und hoher Zuverlässigkeit. Die Bedeutung dieser Tätigkeit darf nicht unterschätzt werden, sie wird erst augenfällig, wenn sie einige Tage nicht oder nur mangelhaft ausgeführt wird. Ausserdem muss die Firma beim Verkauf vermischter oder verschmutzter Späne relativ hohe Verluste in Kauf nehmen.

Herr Casal kannte diese Zusammenhänge und wusste sich, wenn nötig, mit



spanischem Temperament Gehör zu verschaffen.

Neben seiner Hauptaufgabe konnte Herr Casal an verschiedenen Arbeitsplätzen der Dreherei als Bediener von Maschinen und Anlagen eingesetzt werden.

Zu der geplanten Absicht, den kommenden Lebensabschnitt in seiner angestammten Heimat, im sonnigen Spanien, zu verbringen, wünschen wir ihm und seiner Gattin viel Glück, gute Gesundheit und Wohlergehen.

10 Pensionierung am 1. März

Fräulein Dora Baumann trat im September 1963 nach vielen Jahren Tätigkeit in der Schokoladefabrik Tobler in Bern in unsere Firma ein. Familiäre Umstände zwangen sie, den Aufenthalt in der Fremde abzubrechen und wieder ins Elternhaus nach Teufenthal zurückzukehren. Sie fand Beschäftigung in der Optikkontrolle. Ihre manuelle Geschicklichkeit befähigte sie, das Einpacken von Optikteilen für Transport und Lagerung bestens auszuführen. Dieser Tätigkeit ist Fräulein Baumann bis heute treu geblieben, auch nach ihrem Übertritt 1980 in das HF-Lager. Fräulein Baumann hat in den 20 Jahren ihrer Kern-Tätigkeit sehr gute und zuverlässige Arbeit geleistet, wofür wir ihr bestens danken.

Ihre im letzten Jahr aufgetretenen starken Rückenschmerzen bedingten einen längeren Krankheitsurlaub. Mit intensiven Therapien konnte sie glücklicherweise wieder soweit geheilt werden, dass sie ihre Arbeit nochmals für einige Monate bis zu ihrer Pensionierung aufnehmen konnte.

Wir wünschen Fräulein Baumann in ihrem neuen Heim in Oberkulm, das sie mit ihrer älteren Schwester und einem Dackel bewohnt, viel Freude und Gesundheit.

Jubilarenfeiern im 2. Quartal 1983

40 Dienstjahre

Jakob Bolliger, RR, 26. Mai

25 Dienstjahre

Robert Bircher, RD, 13. April

Erich Keller, OP, 13. April

Walter Weber, RE, 2. Juni



Todesfall

Ehemaliger Mitarbeiter

Gestorben am 21. Dezember 1982

Jakob Dössegger-Meyer, Seon, geboren 1900, aktiv von 1937 – 1965, OH